Ausgabe 123 | Oktober 2025

BlickPunkt

kolping österreich
DIÖZESANVERBAND WIEN

Leitthema ab Seite 3

Widerstandsfähigkeit in Krisenzeiten

Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!
Für die vorliegende Ausgabe des „BlickPunkt“ haben wir als Leitthema „Widerstandsfähigkeit und Resilienz in Krisenzeiten“ gewählt und dieses aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Mag. Martin Engelberg schreibt über ihre Bedeutung und die Verbesserung der Widerstandsfestigkeit durch Psychotherapie, Patrik Heykman, Präses der Kolpingsfamilie Wien-Meidling, zeigt in seinem Beitrag, wie man Resilienz durch Glauben und Gemeinschaft stärken kann. In meinem Beitrag geht es um die Klimakrise und wie man damit umgehen kann, Reg. Rat Anton Salesny schreibt zum Thema „Europa und der Friede in der Krise“.

Dann gibt es noch einen Rückblick auf die Friedenswanderung in Bozen.
Im Ostreport berichten wir über Hilfstransporte der rumänischen Kolping-Brüder und Schwestern für die Ukraine. Kurzmeldungen runden den Inhalt dieses Heftes ab.

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu einem dieser Themen auch etwas beitragen wollen, so schicken sie mir Ihre Anmerkung oder Ergänzung, vielleicht einen eigenen Beitrag, an die E-Mail-Adresse ludwigwurst04@gmail.com oder per Post an
Kolpingsfamilie Wien-Währing
Gentzgasse 27, 1180 Wien

Inhalt

Leitthema Widerstandsfähigkeit: Widerstandsfähigkeit und Resilienz 3
Resilienz durch Glauben 6
Resilienz in der Klimakrise 8
Der Schumann-Plan 10
KOLPING INTERNATIONAL 12
Ost Report 16
KOLPING DIÖZESAN-VERBAND WIEN 18
Termine & Wichtige Hinweise 20

Noch eine Anmerkung in eigener Sache:
Natürlich besteht wieder die Möglichkeit, dass Sie liebe Leserin, lieber Leser, mit einer Spende unseren „BlickPunkt“ unterstützen:
IBAN: AT57 1100 0005 6288 0500
BIC: BKAUATWW

Bei Verwendungszweck bitte „BLICK-PUNKT“ eintragen.Vielen Dank im Voraus.

Im Namen des BlickPunkt-Teams wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.
Mit herzlichem Kolpinggruß
Ludwig Wurst

Von Mag. Martin Engelberg

Leitthema Widerstandsfähigkeit in Krisenzeiten

Widerstandsfähigkeit und Resilienz in Krisenzeiten – ihre Bedeutung und die Verbesserung durch Psychotherapie

Krisenzeiten sind eine unausweichliche Realität des Lebens. Ob persönliche Herausforderungen wie der Verlust eines geliebten Menschen, berufliche Rückschläge oder globale Krisen wie die COVID-19-Pandemie – jeder Mensch ist irgendwann mit Widrigkeiten konfrontiert.

In solchen Zeiten ist die Fähigkeit, sich anzupassen und gestärkt aus der Situation hervorzugehen, von entscheidender Bedeutung. Dieser Prozess, der oft als „Resilienz“ bezeichnet wird, ist ein zentraler Faktor für das psychische Wohlbefinden. Doch was genau bedeutet Resilienz? Und wie kann Psychotherapie helfen, diese wichtige Fähigkeit zu fördern und zu stärken?

Was ist Resilienz?

Resilienz beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, sich von belastenden Erfahrungen zu erholen, Herausforderungen zu bewältigen und nach Krisen wieder in den normalen Alltag zurückzufinden. Es geht dabei nicht nur darum, Stress und Schwierigkeiten zu überstehen, sondern auch darum, aus diesen Erfahrungen zu lernen und gestärkt hervorzugehen. Resiliente Menschen sind in der Lage, ihre Emotionen zu regulieren, flexibel zu bleiben und ihre Perspektive auf belastende Ereignisse konstruktiv zu verändern.

Der Begriff „Resilienz“ stammt ursprünglich aus der Physik und beschreibt die Fähigkeit eines Materials, nach einer Verformung in seine ursprüngliche Form zurückzukehren. Übertragen auf den Menschen bedeutet dies, dass jemand nach einem emotionalen oder psychischen Stressereignis wieder in einen Zustand der Stabilität und des Gleichgewichts zurückfindet.

Foto: Parlamentsdirektion/PHOTO SIMONIS

Mag. Martin Engelberg ist ein österreichischer Psychoanalytiker und Leadership Consultant. Er ist geschäftsführender Gesellschafter der Vienna Consulting Group und sein Hauptschwerpunkt liegt in der Beratung von Führungskräften und Leitungsgremien.

Martin Engelberg ist Mitglied der International Society for the Psychoanalytic Study of Organizations (ISPSO) und Lehrbeauftragter an der Wirtschaftsuniversität Wien. Er war Mitbegründer und Geschäftsführer der Wiener Psychoanalytischen Akademie.

Martin Engelberg ist seit 2000 Mitglied der Wiener (WPV) und der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA). Von 2017-2024 war er Abgeordneterzum Nationalrat (ÖVP).

Mag. Martin Engelberg hat am 1. Oktober 2024 im Kolpinghaus Wien-Währing auch eine Lesung aus dem neuen Buch „Absolut Jüdisch“ gehalten.

Der Einfluss von Krisen auf die psychische Gesundheit

Menschen reagieren ganz unterschiedlich auf Krisen und herausfordernde Lebensereignisse. Während einige relativ schnell wieder auf die Beine kommen, erleben andere langfristige psychische Probleme wie Angststörungen, depressive Zustände oder sogar posttraumatische Belastungsstörungen. Diese Unterschiede in der Reaktion auf Krisen sind teilweise konstitutionell bedingt, aber auch die Umwelt und persönliche Lebenserfahrungen spielen eine große Rolle.

In Krisenzeiten ist die psychische Belastung oft hoch. Negative Emotionen wie Trauer, Wut, Angst oder Hilflosigkeit können überwältigend wirken und das alltägliche Leben stark beeinträchtigen. Die Menschen stehen vor der Herausforderung, ihre gewohnten Denkmuster zu hinterfragen und neue Bewältigungsstrategien zu entwickeln. In diesen schwierigen Momenten ist es umso wichtiger, einen funktionalen Umgang mit den belastenden Gefühlen zu finden und sich nicht von ihnen überwältigen zu lassen.

Widerstandsfähigkeit als Schutzfaktor

Eine hohe Resilienz schützt vor den negativen Folgen von Krisen. Resiliente Menschen sind besser in der Lage, Stress zu bewältigen, negative Gedanken und Gefühle zu regulieren und aus Krisen gestärkt hervorzugehen. Sie zeigen oft eine hohe emotionale Intelligenz, die es ihnen ermöglicht, ihre Emotionen zu erkennen, zu verstehen und zu kontrollieren, anstatt von ihnen beherrscht zu werden.

Widerstandsfähigkeit kann auf verschiedene Weise entwickelt und gestärkt werden. Es ist ein dynamischer Prozess, der durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird – darunter soziale Unterstützung, Lebenssinn, persönliche Überzeugungen und die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Ein resilientes Umfeld, in dem Menschen sich sicher fühlen und Unterstützung erhalten, trägt ebenfalls entscheidend zur Entwicklung dieser Fähigkeit bei.

Psychotherapie als Weg zur Förderung von Resilienz

Psychotherapie kann einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Resilienz leisten, indem sie Menschen dabei unterstützt, ihre Ressourcen zu erkennen, ihre psychische Flexibilität zu erhöhen und konstruktive Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Dabei ist es wichtig zu verstehen, dass Resilienz nicht eine

feste Eigenschaft ist, sondern vielmehr ein Prozess, der durch therapeutische Interventionen gestärkt werden kann.

In Österreich ist eine ganze Reihe unterschiedlicher Psychotherapien zugelassen. Im Folgenden sollen drei Methoden und deren Anwendbarkeit beschrieben werden:

Psychoanalyse stärkt Resilienz

Die von Sigmund Freud entwickelte Psychoanalyse und deren Weiterentwicklungen wie z. B. die psychoanalytische Psychotherapie stärkt die Resilienz und Widerstandsfähigkeit auf vielfache und sehr tiefgehende Art und Weise. Daher ist die Psychoanalyse meist ein längerfristiger Prozess. Die Psychoanalyse geht davon aus, dass aktuelle Reaktionen auf Krisen nicht nur durch äußere Einflüsse bestimmt sind, sondern auch durch unbewusste Konflikte, frühere Erfahrungen und innere Verarbeitungsmechanismen. Im Rahmen einer psychoanalytischen Therapie werden Menschen, durch das Aufarbeiten dieser inneren Muster, stabiler, flexibler und belastbarer. Unbewusste Konflikte werden bewusst gemacht, die Ich-Funktionen stabilisiert, Beziehungsmuster verbessert und den Menschen wird geholfen, frühere Belastungen zu verarbeiten.

Kognitive Verhaltenstherapie (CBT) und Resilienz

Ein weiterer möglicher Ansatz zur Förderung von Resilienz in der Psychotherapie ist die „kognitive Verhaltenstherapie". Diese Therapiemethode hilft Menschen, ihre Denkmuster zu erkennen und zu verändern, die zu negativen Emotionen und Verhaltensweisen führen können. Indem sie lernen, belastende Gedanken zu hinterfragen und durch realistischere, positivere Überzeugungen zu ersetzen, können Klienten ihre Wahrnehmung von Krisen und Herausforderungen ändern. So wird der Druck verringert und die Resilienz wird gestärkt.

Die „kognitive Umstrukturierung" ist ein zentrales Element der CBT. Sie ermöglicht es den Menschen, negative Denkmuster wie „Ich werde niemals wieder glücklich sein" oder „Ich kann mit dieser Situation nicht umgehen" in eine konstruktivere Denkweise umzuwandeln. Dies kann helfen, den Stress zu reduzieren und die Fähigkeit zu fördern, mit Herausforderungen resilient umzugehen.

Systemische Therapie und soziale Unterstützung

Ein weiterer Aspekt der Resilienzentwicklung ist das soziale Netzwerk. Menschen, die über ein starkes, unterstützendes Umfeld verfügen, sind besser in der Lage, Krisen zu bewältigen. Psychotherapie kann Menschen helfen, ihre sozialen Ressourcen zu aktivieren und stärkende Beziehungen zu fördern. In der „systemischen Therapie" wird das gesamte soziale Umfeld eines Klienten betrachtet, und es wird daran gearbeitet, Kommunikations- und Interaktionsmuster zu verbessern, die die Resilienz des Einzelnen fördern können.

Fazit: Resilienz als erlernbare Fähigkeit

Widerstandsfähigkeit und Resilienz sind keine festen Eigenschaften, sondern können durch gezielte therapeutische Arbeit entwickelt und gestärkt werden. In Krisenzeiten ist die Fähigkeit, flexibel zu reagieren, sich selbst zu regulieren und Unterstützung zu suchen, von unschätzbarem Wert. Psychotherapie bietet Menschen die Möglichkeit, ihre Resilienz zu erhöhen, indem sie ihre Denkmuster verändern, ihre emotionalen Ressourcen aktivieren und neue Bewältigungsstrategien erlernen.

Der Weg zur Resilienz ist individuell und erfordert Zeit sowie Bereitschaft zur Veränderung. Doch mit der richtigen Unterstützung können selbst die schwierigsten Krisen als Chancen für persönliches Wachstum und Entwicklung genutzt werden. Menschen, die lernen, ihre Resilienz zu stärken, sind nicht nur besser in der Lage, Krisen zu überstehen, sondern entwickeln auch eine tiefere Lebenszufriedenheit und ein stärkeres Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Von Dipl. Rel.-Päd. (FH); Dipl.Päd. Patrik Heykman, M.A., Präses der Kolpingsfamilie Wien-Meidling

Widerstandsfähigkeit in Krisenzeiten - Resilienz stärken durch Glauben und Gemeinschaft

Krisen treffen uns oft unerwartet. Krankheit, Verlust, Krieg, gesellschaftliche Umbrüche oder persönliche Lebenskrisen können unser Leben erschüttern. In solchen Zeiten zeigt sich, wie wichtig Resilienz ist – jene innere Widerstandskraft, die es uns ermöglicht, trotz Herausforderungen weiterzumachen und nicht zu zerbrechen. Doch woher nehmen Menschen diese Kraft?

Resilienz durch den Glauben – die Rolle des Priesters

Ein Priester kann in solchen Momenten eine zentrale Rolle spielen: Als Seelsorger, als Zuhörer, als Begleiter. Durch Gespräche, Rituale, Gebet und das Angebot spiritueller Begleitung kann er Menschen helfen, Sinn zu finden und neue Perspektiven zu entdecken. Krisenintervention bedeutet hier nicht nur „erste Hilfe", sondern auch das gemeinsame Aushalten von Ohnmacht, das Aufzeigen von Hoffnung und die Rückbindung an den Glauben – eine wichtige Quelle innerer Stärke. Auch das gemeinsame Gebet, das Spenden von Sakramenten oder einfach das Da-Sein können Momente schaffen, in denen Betroffene neuen Halt finden. In der Liturgie, in Segnungen oder im persönlichen Segen für Einzelne kann der Glaube wieder spürbar und tragend werden.

Biblische Beispiele für Resilienz

Die Bibel kennt viele Geschichten von Menschen, die in größter Not Vertrauen gefasst und neuen Mut gefunden haben:

- Hiob: Trotz schwerster Schicksalsschläge verliert er nicht den Glauben. Seine Geschichte zeigt, dass Klage und Vertrauen nebeneinander bestehen dürfen.
- Josef: Als Sklave verkauft, ins Gefängnis geworfen – und dennoch findet er seinen Weg und wird zum Retter seiner Familie.
- Jesus selbst: In der Passion durchlebt er tiefe Angst und Verlassenheit – „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?" – und dennoch geht er den Weg bis ans Kreuz in der Hoffnung auf das Leben.

Diese Beispiele zeigen: Resilienz im Glauben ist kein naiver Optimismus, sondern die tiefe Überzeugung, dass das Leben – auch durch das Kreuz hindurch – eine Zukunft hat.

Was kann eine Kolpingsfamilie dazu beitragen?

Eine Kolpingsfamilie kann ein wertvoller Ort der Stärkung und der Resilienzförderung sein:

- Gemeinschaft erleben: In einer tragenden Gemeinschaft können Menschen ihre Sorgen teilen und Trost erfahren. Gerade in schwierigen Zeiten ist das Gefühl, nicht allein zu sein, von unschätzbarem Wert.
- Solidarität leben: Praktische Hilfe, Besuchsdienste, Unterstützungsaktionen – Kolpingsfamilien setzen oft ganz konkret Zeichen der Nächstenliebe.
- Spiritualität stärken: Durch Andachten, Impulse oder geistliche Begleitung kann der Glaube lebendig bleiben – auch (und gerade) in der Krise.

- Bildung und Orientierung bieten: Gespräche, Vorträge oder Austauschrunden können helfen, sich mit Lebensfragen auseinanderzusetzen und die eigene Widerstandskraft zu stärken.

Gerade im Geist Adolph Kolpings – der selbst Krisen kannte, aber nie den Mut verloren hat – sind Kolpingsfamilien heute Orte der Hoffnung und Zuversicht. Sie geben Raum für Fragen und Zweifel, aber auch für neue Perspektiven und Wege.

Resilienz wächst nicht von selbst – sie braucht Pflege, Begegnung, Vertrauen und manchmal auch Hilfe von außen. Der Glaube kann eine tragende Rolle spielen, um mit Krisen besser umzugehen. Priester, Seelsorger und lebendige Gemeinschaften wie die Kolpingsfamilie können helfen, Menschen wieder in die Spur zu bringen – Schritt für Schritt, im Vertrauen auf Gottes Nähe. Krisen sind Teil des Lebens – sie lassen sich nicht vermeiden. Aber wir sind ihnen nicht schutzlos ausgeliefert. Mit innerer Stärke, einem lebendigen Glauben, unterstützender Seelsorge und tragenden Gemeinschaften wie der Kolpingsfamilie kann Resilienz wachsen – Schritt für Schritt.

Adolph Kolping sagte einmal: „Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz zum Pfand geben." Wer in Krisenzeiten Herz zeigt, Hoffnung weckt und gemeinsam mit anderen Menschen neue Wege sucht, wird nicht nur selbst widerstandsfähiger – sondern stärkt auch die Gesellschaft als Ganzes.

Von Ludwig Wurst, Kolpingsfamilie Wien-Währing

Resilienz in Krisenzeiten - ihre Bedeutung in der Klimakrise

Zuerst die gute Nachricht: Mit einer Studie hat man herausgefunden, dass mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung überzeugt ist, dass es die Klimakrise, Erderhitzung usw., gibt und dass man dagegen was tun muss bzw. tun sollte. Und viel tun, auch persönlich etwas leisten, zum Beispiel in verschiedenen Formen einen Beitrag zur Senkung des Co2-Ausstoßes.

Was wir aber auch erleben ist, dass

- manche Menschen sich wirklich Sorgen machen: „Wir sind die letzte Generation, welche etwas ändern kann."

- manche Menschen bereits resigniert haben. Sie suchen nach Argumenten und Ausreden, warum man nichts tun muss: „Wir sind ein kleines Land, das bringt doch alles nichts. Schauen wir doch nach China oder Indien, wieviel Co2 dort in die Luft geblasen wird!"

In der aktuelle Ausgabe der windkraft-NEWS[1]) vom Juli 2025 haben wir einen zum Thema passenden Beitrag gefunden, welchen wir mit freundlicher Genehmigung von Windkraft Simonsfeld nachstehend zitieren:

Klimaschutz beginnt im Kopf

Die Kunst der Ausrede - mit Thomas Brudermann

„Wir wissen es – aber wir handeln nicht." Wie ein roter Faden zog sich diese einfache aber klare Botschaft durch unseren Awareness Talk mit Thomas Brudermann. Der Psychologe und Nachhaltigkeitsforscher der Uni Graz hat die Windkraft Simonsfeld vor kurzem besucht und dabei nicht nur die großen Fragen rund ums Klima thematisiert, sondern uns auch unsere eigenen Gedanken, Ausreden und inneren Blockaden vor Augen geführt.

Warum wir oft genau das nicht tun, was wir eigentlich richtig finden

Thomas Brudermann zeigte wie sehr unser Verhalten von psychologischen Mustern geprägt ist. In seinem Buch „Die Kunst der Ausrede" analysiert er auf unterhaltsame und gleichzeitig tiefgründige Weise, warum wir beim Thema Klimaschutz oft einen großen Bogen um das eigene Handeln machen. Aussagen wie „Das bringt doch eh nichts mehr", „Ich hab grad andere Sorgen" oder „Technologie wird das schon irgendwie lösen" kommen uns allen bekannt vor. Besonders spannend ist in dem Zusammenhang die Lücke zwischen dem, was wir wissen – und dem, was wir tun. Denn eigentlich ist uns allen klar, wie ernst es um das Klima steht. Und trotzdem passiert oft … nichts.

Das liegt daran, dass wir Menschen ziemlich gut darin sind, uns Dinge einzureden. Vor allem dann, wenn unser Verhalten nicht zu dem passt, was wir eigentlich für richtig halten.

Dieses innere Unbehagen nennt man kognitive Dissonanz, und genau damit beschäftigt sich Brudermann in seiner Forschung. Er erklärte wissenschaftliche Erkenntnisse so, dass man sich selbst sofort wiedererkennt – ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit viel Klarheit. Und auch ein bisschen Humor.

Seine Botschaft: Wenn wir ehrlich mit uns selbst sind und verstehen, warum wir zögern, fällt es uns leichter, wirklich ins Tun zu kommen.

Fazit: Weniger Ausreden, mehr Mut

Für viele im Windkraft Simonsfeld Team war das ein echter Aha-Moment. Denn wir arbeiten zwar jeden Tag für eine nachhaltige Energiezukunft – aber auch bei uns gibt es Luft nach oben, wenn es um persönliche Verantwortung und innere Hürden geht. Der Vortrag war eine Einladung, auch im Kleinen hinzusehen: Im Alltag, im Büro, im eigenen Verhalten.

Unser kleiner Helfer für mehr Klimamut

Wir alle können etwas tun – oft im Kleinen, aber mit großer Wirkung. Passend dazu hat der Verein "Empower this planet" ein einfaches, aber wirkungsvolles Büchlein gestaltet, von dem es auch eine eigene Windkraft Simonsfeld-Ausgabe gibt „Das kleine Buch der großen Taten", kuratiert von Thomas Brudermann selbst – mit vielen praktischen Ideen für mehr Klimamut und weniger Ausreden im Alltag.

Praktische Klimahacks aus dem echten Leben

Ob mit dem Rad zur Arbeit, Kleidertausch statt Shopping, der Wechsel zum Ökostromtarif oder die bewusste Entscheidung, nicht mehr einfach ins Flugzeug zu steigen – das Büchlein lebt von ehrlichen Erfahrungen echter Menschen, die zeigen, wie Klimaschutz im Alltag ganz selbstverständlich gelingen kann. Gerade weil die Herausforderungen rund ums Klima oft groß und abstrakt wirken, ist dieses Büchlein ein echter Gegenpol: Es bringt Klimaschutz runter auf eine persönliche Ebene – machbar, motivierend und im besten Sinne ansteckend. Viele der vorgestellten Ideen lassen sich sofort umsetzen, manche fordern uns ein bisschen mehr heraus – aber alle zeigen: Veränderung beginnt im Alltag. Und: Wir müssen nicht perfekt sein, aber wir können gemeinsam viel bewegen. „Wenn wir ehrlich mit uns selbst sind und verstehen, warum wir zögern, fällt es uns leichter, wirklich ins Tun zu kommen."

Hier gibt's unser Büchlein zum Download

Zitat Ende

Wenn Sie mehr wissen wollen, unser Buchtipp:

Thomas Brudermann
Die Kunst der Ausrede
Warum wir uns lieber selbst täuschen, statt klimafreundlich zu leben.

ISBN 978-3-96238-389-3

1) *windkraftNEWS Ausgabe Juli 2025, Text von Seite 16 und 17 übernommen mit freundlicher Genehmigung von: Windkraft Simonsfeld AG, Energiewende Platz 1, 2115 Ernstbrunn, Austria | www.wksimonsfeld.at | FN 330533 d, UID Nr. ATU 65159614 | Chefredaktion: Kathrin Wolf |*

Reg. Rat Anton SALESNY, Europabeauftragter des Internationalen Kolpingwerkes

Europa und der Friede in der Krise

Vor 75 Jahren, am 9. Mai 1950, wurde in Paris der sogenannte „Schuman-Plan“ vorgestellt.

Die zentralen Stoffe der Rüstungsindustrie sollten von den Erbfeinden Frankreich und Deutschland gemeinsam verwaltet werden. Es wurde eines der größten politischen Projekte unserer Zeit.

Die Europäische Union tut sich immer noch schwer, politisch mehr zu agieren als eine bloße Wirtschaftsgemeinschaft. Bei vielen Europäern schwindet das Bewusstsein dafür, dass die Existenz der heutigen EU vor allem auf die Visionen und das hartnäckige Engagement christlich geprägter Politiker zurückgeht.

Vor 75 Jahren, am 9. Mai 1950, wurde in Paris der sogenannte „Schuman-Plan“ vorgestellt. Der damalige französische Außenminister Robert Schuman (1886-1963) sah darin eine „Montanunion“ zwischen Frankreich und Deutschland vor, also eine gemeinschaftliche behördliche Aufsicht über die Stahl-und Kohleproduktion beider Länder. Die gemeinsame Bewirtschaftung der zentralen Stoffe der Rüstungsindustrie durch die einstigen Erbfeinde war für ihn im Kern aktive Friedenspolitik.

Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) sollte zu einem Kernstück des europäischen Zusammenwachsens werden. Die Gründerstaaten des letztlichen EGKS-Vertrages waren Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande.

Die Organisation wurde am 18. April 1951 durch den Vertrag von Paris gegründet und trat am 23. Juli 1952 in Kraft. Dieses Instrument, das auch für einen Beitritt anderer Länder offen stand, wurde zur Keimzelle der europäischen Einigung, die heute weit über den einst Eisernen Vorhang ausgreift.

Die Mitgliedstaaten erhielten zollfrei Zugang zu Kohle und Stahl. Eine Folge war, dass die entsprechenden Industriestätten im Ruhrgebiet nicht weiter als Kriegsreparationen demontiert, sondern modernisiert und so zu einem Konjunkturmotor für das nachkriegsdeutsche „Wirtschaftswunder“ wurden.

Das Europäische Parlament hat Schuman, seinem ersten Präsidenten (1958-1960), später den Ehrentitel „Vater Europas“ verliehen. Und Schuman war buchstäblich ein geborener Europäer: Seine Heimat lag an der Grenze zwischen Luxemburg und Lothringen, das 1871 an das Deutsche Reich fiel. Im Ersten Weltkrieg diente Schuman noch als Reservist im deutschen Heer. Nach der Abtrennung Elsass-Lothringens jedoch wurde der Grenzgänger, der sich in Metz als Rechtsanwalt niedergelassen hatte, Franzose und schon 1919 Abgeordneter der Pariser Nationalversammlung.

Nach dem frühen Tod seiner Eltern hatte Schuman eigentlich Priester werden wollen. Doch Freunde überzeugten ihn, dass die Welt tüchtige Laien brauche und dass die Heiligen des 20. Jahrhunderts Straßenanzüge trügen. So schlug der umfassend Begabte eine Karriere als Jurist und aktiver Laienkatholik ein.

Bereits in den 1920er Jahren knüpfte Schuman mit christlich-demokratischen

In der Bildmitte mit der Hand am Stuhl: Dr. Robert Schuman
Foto: Französisches Außenministerium, Paris

Politikern aus ganz Europa, etwa Konrad Adenauer und dem Italiener Alcide de Gasperi, ein dichtes Netz von Kontakten. Diese Beziehungen sollten nach 1945 Früchte tragen.

Doch zunächst geriet Schuman als Unterstaatssekretär für das Flüchtlingswesen in Gegensatz zur Vichy-Regierung Marschall Petains; im Herbst 1940 wurde er als erster prominenter französischer Politiker verhaftet. Nach seiner Flucht aus Gestapo-Haft im August 1942 versteckte er sich bei Benediktinern, mit denen ihn eine enge Freundschaft verband. Er arbeitete fortan im Widerstand; 1945 gründete er die Christlich-Demokratische Partei.

Zwischen 1947 und 1953 gehörte Schuman allen schnell wechselnden französischen Regierungen an zunächst als Finanzminister, dann als Ministerpräsident und Außenminister. Gegen die Anfeindung der Gaullisten betrieb er mit Energie seine Idee einer deutsch-französischen Annäherung und einer europäischen Einigung. Die Stadt Aachen verlieh ihm dafür 1958 den Karlspreis. Über den „Schuman-Plan“ hinaus gehende Elemente der Integration, etwa eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft, scheiterten zunächst an nationalen Widerständen.

In mehreren Funktionen verfolgte Schuman noch weiter das Werden „seines“ Europa. Auch die „Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten“ des Europarates, welche vor genau 75 Jahren am 4. November 1950 in Rom unterzeichnet wurde, gilt als sein Werk. Im Winter 1961 erlitt der Junggeselle bei einem Abendspaziergang einen Herzinfarkt. Eine ganze Nacht blieb er hilflos in Eiseskälte liegen - und erholte sich nie mehr ganz. Am 4. September 1963 starb er, 77-jährig, in seinem Haus in Scy-Chazelles bei Metz.

Ein „ewiges Vorbild für alle Verantwortlichen am Aufbau Europas“ nannte Papst Johannes Paul II. (1978 - 2005) Schuman 1988 vor dem Europäischen Parlament in Strasbourg. Der Seligsprechungsprozess für den überzeugenden Christen, der auch als Regierungschef täglich die Messe besuchte, läuft seit 1990. Vor dessen Abschluss braucht es unter anderem noch ein Wunder. Man könnte meinen, das Verdienst, die Vision eines geeinten Europa aus Zeiten des „totalen Krieges“ in politische Realität umgesetzt zu haben, sei eigentlich schon Wunder genug.

Wünschen wir den heutigen Politikerinnen und Politikern das Beste für Ihr Wirken für die Europaidee und den Frieden.

Ludwig Wurst, Kolpingsfamilie Wien Währing

Kolping Friedenswanderung Bozen

Eröffnungsgottesdienst mit Kolping-Generalpräses Msgr. Christoph Huber

Die 56. Internationale Kolping Friedenswanderung 2025 fand vom 22. bis 24. Mai 2025 in Bozen, Südtirol, Italien, statt. Rund 300 Kolpingleute aus 13 Nationen waren da, sogar aus Czernowitz, Ukraine, war das Ehepaar Larysa und Ludwig Markulyak gekommen. Kolping Österreich war durch unsere Präsidentin Christine Leopold und unseren Bundessekretär Wolfgang Engelmaier vertreten, vom DV-Wien waren 15 Mitglieder gekommen.

Die Anreise nach Bozen am ersten Tag war sehr verregnet. Auch beim Eröffnungsgottesdienst mit Kolping-Generalpräses Msgr. Christoph Huber am Abend schüttete es so stark, dass der Bannereinzug nur im Inneren des Bozner Domes stattfinden konnte.

Auch der anschließende Umzug ins Kolpinghaus mit der Stadtkapelle Bozen musste abgesagt werden.

Für den 23. Mai war die Wanderung auf dem Ritten vorgesehen, und wir hatten Glück. Der Regen hatte aufgehört und wir konnten die schöne Landschaft bei Sonnenschein genießen.

Auch der Samstag, der zweite Wandertag, war super. Nach dem Morgenlob in der Grieser Stiftskirche folgte die Wanderung über die Guntschna-Promenade. Wieder hatten wir schönes Wetter und eine wunderbare Aussicht auf die Stadt Bozen und die Berge der Umgebung.

Am Samstagabend dann die Hl. Messe mit Bischof Ivo Muser, und anschließend der Abschlussabend im Kolpinghaus Bozen.

Den Organisatoren sowie den Ehrenamtlichen aus mehreren Südtiroler Kolpingsfamilien muss ein großes Lob für die perfekte Planung und Durchführung einer Veranstaltung dieser Größenordnung ausgesprochen werden.

Wir haben drei sehr schöne Tage erlebt und viele Kolpingfreunde wieder getroffen. Ein herzliches Danke an unsere Kolping-Freunde in Südtirol.

Mehr Fotos auf:
www.kolpingnet.at/s/kolpingsfamilie-wien-wahring

Das Team im alten Festsaal im Kolpinghaus Bozen mit den Gästen aus der Ukraine (li)

Kurioses Labyrinth:
„Adolph Kolping im Maisfeld“

Foto: Karl Rosengart

Zum Jubiläum „100 Jahre Kolpingsfamilie und 50 Jahre Kolpingjugend“ gab es ein besonderes Abenteuer in Bobingen: Inmitten von Maispflanzen erwartete große und kleine Entdecker ein spannendes Labyrinth in einer ganz besonderen Form. Es zeigte das Porträt des Verbandsgründers Adolph Kolping.

Geöffnet wurde es vom 14. bis 21. September täglich von 15 bis 19 Uhr. Am Eingang gab es für die Besucher einen Laufzettel mit einem Fragebogen. Mit jeder richtigen Antwort erhöhte sich die Chance auf Preise. Der Eintritt war frei.

Aus der Luft wurde das Konterfei von Adolph Kolping sichtbar: Er steht in diesem Jahr in Bobingen im Mittelpunkt.

Einladung zur 57. Int. Kolping Friedenswanderung in Bad Waldsee (Deutschland)

Die Friedenswanderung ist die älteste regelmäßig durchgeführte Veranstaltung des Kolpingwerkes Europa. Kolpingmitglieder aus verschiedenen Ländern sind seit 1968 gemeinsam unterwegs, wandern, beten und feiern zusammen. Die Friedenswanderung bietet die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen über die eigenen Landesgrenzen hinweg.

2026 findet die 57. Internationale Kolping-Friedenswanderung unter dem Motto „Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir“ in Bad Waldsee (Deutschland) statt. Die Kolpingsfamilie Bad Waldsee richtet die Friedenswanderung aus.

Das vorläufige Programm findest Du unter www.kolping-werk-augsburg.de/veranstaltungen/57-internationale-kolping-friedenswanderung-1913

Termin: 14.05.2026 bis 17.05.2026

Bad Waldsee ist eine badenwürttembergische Große Kreisstadt in Oberschwaben im Landkreis Ravensburg mit 20.838 Einwohnern.

Ablauf Friedenswanderung

In der Regel beginnt die Friedenswanderung mit einem Eröffnungsgottesdienst und -abend. An den folgenden zwei Tagen gibt es (leichte) Wanderungen in der Umgebung des Veranstaltungsortes, die mit inhaltlichen, kulturellen und geistlichen Angeboten kombiniert sind. Auch der zweite Abend, die Essenzeiten und die Freizeit bieten Raum zu Begegnung und Austausch. Nach dem Abschlussgottesdienst am Samstagabend folgt ein Festabend mit Ehrungen und der Bekanntgabe der nächsten Friedenswanderung. Meist gibt es am Sonntag optional Programmpunkte, die die Teilnehmenden zusätzlich buchen können (z. B. weitere Wanderungen, Besichtigungen).

Anmeldungen sind ab dem 20. September 2025 über die Internetseite **www.kolping-friedenswanderung2026.de** möglich.

Von Ingrid Arvai, Kolpingverband Rumänien

Solidaritätsaktion für die Ukraine

Kolping Hilfstransporte

Am 29. September 2025 wird der 78. Hilfstransport aus Rumänien in die Ukraine durchgeführt werden. Generatoren und Lebensmittelkonserven wurden von den im Sozial- und Bildungszentrum Kolping Oituz betreuten Kindern, sowie Mitarbeitern der TORNATOR-Firma, die hier verschiedene Projekte unterstützt, auf den Transporter geladen.

Ergänzt wird der Transport mit Hilfsgütern, die Mitglieder der Kolpingsfamilie Stadtlauringen nächste Woche nach Oituz bringen werden – alle für Kolping Ukraine gespendet und in Oituz zwischengelagert.

So können Sie helfen!

Corneliu Bulai bittet: Wir brauchen Hilfe für den Transport (Diesel), etwa 200 Euro/Transport.

Um rasch und situationsgerecht helfen zu können, hat KOLPING INTERNATIONAL einen Ukraine-Hilfsfonds geschaffen. Wir bitten alle Mitglieder und Förderer unseres Verbandes, sich dieser Initiative anzuschließen und um einen Beitrag für die Projekte des ukrainischen Kolpingwerks zugunsten von Kriegsvertriebenen.

IBAN: AT24 6000 0000 0195 3008

Verwendungszweck: 41_Soforthilfe_Ukraine

BAWAG-PSK; BIC: BAWAATWW

Empfänger: Spenden Kolping Österreich

Eure Spende an Kolping Österreich ist steuerlich absetzbar.

Vielen Dank!

Zusätzliche Information findet man auch auf https://ucraina.kolping.ro/

KOLPING EUROPA OSTREPORT

Von Ingrid Arvai, Kolpingverband Rumänien

Berichte aus RUMÄNIEN

Hinweis: Nachstehend eine Auswahl, den vollständigen Bericht von Ingrid Arvai finden unsere Mitglieder auf www.kolpingnet.at

Liebe Kolpingfreunde, liebe Leser unserer Nachrichten!
Wir hoffen, dass dieser Brief jeden Einzelnen bei möglichst guter Gesundheit erreicht,

Viel Zeit ist vergangen, so wird unser schriftlicher Gruß praktisch mehr als ein Halbjahresbericht...

In einem Jahr, in dem Rumänien vorerst das höchste Budgetdefizit in der EU verzeichnet - über neun Prozent des Bruttoinlandsprodukts (den Maastricht-Kriterien zufolge sollte es die Drei-Prozent-Marke nicht überschreiten) und die neue Regierung mit einem Mix von Maßnahmen und Sparpaketen versucht, das Haushaltsloch zu stopfen, geht alles etwas drunter und drüber...

Kolpingjugend Rumänien

Im August 2025 war die Kolpingjugend Rumänien Organisator der diesjährigen Europäischen Jugendwoche. 22 Jugendliche aus 7 Ländern – Rumänien, Ukraine, Ungarn, Tschechien, Deutschland, Österreich und der Schweiz nahmen daran teil, tauschten sich aus, erlebten Kulturelles und Touristisches – arbeiteten aber auch tüchtig mit beim Fertigstellen einer Scheune, einer Futterraufe für die Wildtierfütterung und beim Markieren eines Wanderwegs vom Kolpinghaus Ruskberg/Rusca Montana bis zum Marmorsteinbruch Ruschkitz/Ruschita.

Kolping Banat

Immer wieder ergibt sich die Notwendigkeit, helfend einzuspringen, wo nötig. So ist es zum Beispiel zu Ostern erneut geschehen. Temeswarer Kolpingmitglieder packten Taschen und Pakete und machten sich auf den Weg. Die Finanzierung dieser Aktion stammt aus dem Adventkranzbinden für den guten Zweck aus dem Dezember des vergangen Jahres.

Im Juni fand die 17. Auflage des jährlich stattfindenden Gulasch-Wiesenfestes der Kolpingsfamilien aus dem Banat statt – dieses Jahr auf dem Gelände des Kolping Gesellenhauses Temeswar. Jede Kolpingsfamilie kochte das eigene Kesselgulasch – jedes schmeckte! Es machten Kolpingmitglieder aus Liebling, Sânandrei, Dumbravita, Chisineu Cris, Cenad, Otelec, Uivar, Rusca Montana, Temeswar (KF Millennium & KF Hlg. Maria), sowie Kolpinggäste aus Serbien, von der Kolpingsfamilie Szaján, mit. Damit man nicht aus der Übung kam, folgte man bald darauf der Einladung von Kolping Szaján nach Serbien, zum dortigen XII. Internationalen Gulaschfestival. 32 Kochgruppen übertrafen sich da gegenseitig. Aus Rumänien nahmen fast 80 Personen aus 8 Banater Kolpingsfamilien am nachbarlichen Kochwettstreit teil.

Kolping Moldova, Sozial- und Bildungszentrum Kolping Oituz

Das Schuljahr 2024-2025 wurde gut abgeschlossen – im Juni mit dem großen Sportfest, „Die Champions von Oituz“, für alle Kinder. Vorbereitet von den Kolpingfreiwilligen. Dann gab es noch Feste und Einsätze mit der Kolping-Riesenrutsche in Oituz und umliegenden Dörfern. Acht Wochen lang gab es Ferienprogramme für die Kinder aus Oituz und Umgebung. Eine Fortsetzung des Schuljahres, mit Lernen, Lesen, Erzählen, Spielen – aber dank der Ferien mit mehr Zeit für Ausflüge in die Umgebung.

Im Sommer wurde in Eigenregie, mit jugendlichen Freiwilligen, ein schattenspendender Holzpavillon im Hof des Sozial- und Bildungszentrums Kolping Oituz errichtet.

Im Herbst werden vom Mitarbeiterteam und Freiwilligen Vorräte für den Winter angelegt. Und das neue Schuljahr beginnt, mit neuen Gruppen und Herausforderungen.

Auch die Jugendarbeit nimmt erneut Aufschwung – 20 Jugendliche haben sich aus den Schulen angemeldet, um sich bei Kolping in Oituz zu engagieren.

Jetzt, im September 2025, erfüllen sich 9 Jahre seit der Eröffnung des Kolping Sozialzentrums Oituz.

Allen unseren Lesern wünschen wir Gottes Segen, Gesundheit, Kraft und Freude!

Es grüßt das Kolpingteam aus Rumänien, Eduard Dobre & Monica Munteanu & Tánczos Edit & Corneliu Bulai & Ingrid Arvay und, im Namen des Vorstandes, Gödri István, Nationalpräses & Daniela Barbulescu, Vorsitzende

Die Kolpingsfamilie Poysdorf ist 100 Jahre!

27. April 2025: Mit einer rhythmischen Messe, gestaltet von der rhythmisch bunten Gruppe und dem Einzug der Kolpingfahne wurde die feierliche Festmesse begangen.

Präses Kolo ging in seiner Predigt auf den Menschen Adolph Kolping ein, der sein Leben dem sozialen Zusammenhalt widmete, auf die Nöte der Menschen hörte und danach handelte.

Beim anschließenden feierlichen Festakt im großen Kolpingsaal wurde der Werdegang des Vereins seit seiner Gründung, sowie der Bau des Kolpinghauses 1965 als Meilenstein in der Geschichte Poysdorfs bezeichnet. Dank unzähliger freiwilliger Helfer und ehrenamtlich geleisteter Stunden konnte sich das Haus in 60 Jahren entwickeln und ist heute ein Zentrum von Bildung und Kultur in Poysdorf. Niemand möchte sich Poysdorf ohne dieses Haus vorstellen.

Karl Rieder, der dem Verein seit 50 Jahren angehört und seit seiner Jugend ohne Unterbrechung ehrenamtlich unzählige Stunden im Haus als Techniker leistet, wurde die Ehrenmitgliedschaft der Kolpingsfamilie seitens der Präsidentin von Kolping Österreich, Mag. Christine Leopold und der Vorsitzenden Herta Reidlinger überreicht.

Ein würdiger Rahmen für diese Ehrung! Danke Karl für dieses unschätzbare Engagement.

Im Anschluss an den Festakt wurden die 160 anwesenden Gäste mit einem Buffet aus der Kolpingküche verwöhnt.

Von l.n.r. Karl Rieder, Alfred Woditschka, Wirtschaftsvorstand, Präses Kolo, Herta Reidlinger, Vorsitzende, Hanspeter Vodicka, Mag. Christine Leopold, Präsidentin Kolping Ö, Karl Glock, Sabine Aichberger, Leiterin Gruppe Kolping, Martin Loley, Ehrenvorsitzender, Michael Nagl, Christian Seiter.
Foto: Kolpingsfamilie Poysdorf

Von Mag. Harald Pfannhauser, Vorsitzender Kolpingsfamilie Wien-Währing

Kolping Währing goes public!

Knapp zehn Jahre war schwarz-orange Sendepause auf der Währinger Straße, aber am Freitag 19. September war es wieder soweit: Nach unseren Freunden von der Kolpingsfamilie in Baden beim dortigen Vereinstag konnte auch Kolping Währing beim exzellent besuchten Währinger Straßenfest erfolgreich an eine noch breitere Öffentlichkeit gehen. In 8 Stunden führte die engagierte Währinger Kolpingsfamilie über 250 vertiefende Gespräche und konnte 5 Neumitglieder gewinnen. Wespen umschwirrten beharrlich den bewusst farbenfroh gehaltenen Stand, aber auch Politprominenz aus Bezirk, Stadt und Bund wurde geradezu magisch angezogen und zeigte sich am Wirken von Kolping Währing sehr interessiert. Der Besuch einiger Kolping-Mitglieder und -Mitarbeiter aus anderen Bezirken und Bereichen freute besonders, zudem machte der Stand auch gerne Werbung für „Gemeinsam leben“ im nahen Ottakring. In der Breite zeigte sich allerdings, dass „Kolping“ als Begriff bei der Bevölkerung zwar passabel präsent ist, es aber oft intensiver Gespräche bedarf um ihn mit Bedeutung zu füllen. Um „Kolping unter’s Volk“ zu bringen empfehlen sich daher weitere Aktionen dieser Art, und Kolping Währing freut sich schon auf das nächste https://waehringerstrassenfest.at am 18. September 2026!

Einladung zum Tag der Begegnung (Besinnungstag):

„In der Vieldeutigkeit der Welt die eigene Mitte finden“

So 9. November 2025, 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Kolpinghaus der Kolpingsfamilie
Wien-Zentral, 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39

Inhaltliche Impulse und Gespräche über eigene Erfahrungen und Fragen können neue Perspektiven für das eigene Leben eröffnen und den Blick auf der Suche nach der eigenen Mitte klären.

Wer ist eingeladen? Alle Kolpingmitglieder des Wiener Diözesanverbandes und alle Nicht-Mitglieder, die an den Begegnungen mit dem Inhalt und mit uns Menschen interessiert sind.

Wer leitet?
Thomas Fieglmüller, Priester und Psychotherapeut
Rainer Kinast, Kolpingsfamilie Wien-Zentral

Was werden wir erleben? Begegnungen sind meist offen für Erlebnisse, die nicht so einfach planbar sind. Der Rahmen ist:

- Impulse aufnehmen
- mit persönlichen Erfahrungen verbinden
- diese mit anderen teilen und sich von anderen inspirieren lassen
- in der Messe das Erfahrene feiern
- sich stärken lassen

Zeitlicher Plan:

- Ab 9:30 Uhr — Eintreffen und Stärkung mit Kaffee und Getränken
- 10:00 Uhr — Beginn der Vormittagseinheit
- Ca 12:30 Uhr — Mittagessen
- Ca 14:00 Uhr — Beginn der Nachmittagseinheit:
- 16:00 Uhr — Eucharistiefeier
- 17:00 Uhr — Ende. Wir werden hoffentlich gestärkt und belebt unsere Wege gehen

Ort: Kolpinghaus der Kolpingsfamilie Wien-Zentral, 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39,Präses Alfred Weiss-Saal

Anmeldung an: rainer.kinast@kolping-wien-zentral.at oder SMS/Tel: 0664-39 66 914, bis Donnerstag, 31.Oktober 2025

Wir wünschen inspirierende Begegnungen!
Harald Fasching im Namen des Vereinsvorstandes der KF Wien-Zentral

v.l.n.r.: Leiter Gruppe Kolping Währing Konrad Pleyer, Staatssekretär Alexander Pröll, stv. Bezirksvorsteher Währing Oliver Möllner/Kolping, ÖVP-Generalsekretär Nico Marchetti, Bezirksvorsteher Wien 1 Markus Figl, Stadträtin Kasia Greco/Kolping, Lorenz Mayer, Ulli Ehrgott, und Christian Egger/alle Kolping, Vorsitzender Kolping Währing Harald Pfannhauser

P.b.b.
Erscheinungsort Wien; Verlagspostamt 1060
Bei Unzustellbarkeit zurück an:
1060, Gumpendorfer Straße 39
Sponsoring Post GZ 02Z031824 S

Termine

Kolping Europa:

14. bis 17. Mai 2026 — **57. Internationale Kolping – Friedenswanderung**
in Bad Waldsee, Deutschland,
nähere Information im Inneren des Blattes

Kolping Diözesanverband Wien

9. November 2025
10 – 17 Uhr — **„In der Vieldeutigkeit der Welt die eigene Mitte finden“**
Unter der Leitung von Thomas Fieglmüller, Priester und Psychotherapeut
Rainer Kinast, Kolpingsfamilie Wien-Zentral
im Kolpinghaus Wien-Zentral
16 Uhr Eucharistiefeier
Näheres siehe auch Ankündigung im Inneren des Blattes.

Kolpingsfamilie Wien-Zentral

15. November 2025 — **Punschstand für soziale Zwecke der Kolpingsfamilie Wien-Zentral**
1060 Wien, Mariahilferstraße 95
täglich außer Sonntags und vom
24 bis 26. Dez. Mo. – Fr. 14:00 - 20:00 Uhr
Samstag von 12:00 – 20:00 Uhr
Eröffnung ca. 12:00 Uhr, Ende 30.12.2025

Ja, wir werden auch dieses Jahr unseren Punschstand auf der „MaHü“ führen und zwar wird der Stand am Samstag, 15. November 2025 um ca. 12.00 Uhr eröffnet.

Darauffolgend wird der Stand von Montag bis Freitag, von 14:00 Uhr bis ca. 20:00 Uhr geöffnet sein. Samstags wird von 12:00 Uhr bis etwa 20:00 Uhr Betrieb sein. Sonn- und Feiertag ist im Normalfall geschlossen.

Der letzte Öffnungstag ist der 31. Dezember 2025, sozusagen die letzte Chance, zum „sozialen Ausgleich“ beizutragen. Die meisten von euch wissen den Standort ohnehin bereits, doch zur Erinnerung: Mariahilfer Straße 95, zwischen Baum 1060 und 1061 oder gegenüber von:

TRZEŚNIEWSKI
DIE UNAUSSPRECHLICH GUTEN BRÖTCHEN

Impressum:

Der Blickpunkt ist die Zeitschrift des Kolping Diözesanverbandes Wien. Medieninhaber ist Kolping Österreich, Diözesanverband Wien, 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39.
ZVR-Zahl: 891205563

Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolping Diözesanverbandes Wien. Blattlinie: Katholisch-sozial.

Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Ludwig Wurst, Kolpingsfamilie Wien-Währing.

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors bzw. der Autorin wieder und müssen sich daher nicht immer mit der Meinung des Kolping-DV Wien decken.

Gestaltung: Markus Hechenberger

Produktion: MDH-Media GmbH, 1220 Wien

Sollten Sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen Sie uns das bitte telefonisch unter 0650 700 4843, schriftlich an obige Anschrift oder per E-Mail an ludwigwurst04@gmail.com, mit.

Gefördert durch

MA13 JUGEND StaDt Wien